

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 12

Artikel: Treugeblieben!
Autor: Staub, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Treugellieben!

Diemerswil im Kanton Bern ist laut Eidgenössischer Volkszählung die einzige Gemeinde der Schweiz, die unter ihren Einwohnern nur einen einzigen Gemeindegeliebten aufweist

Bildbericht von Hs. Staub

Links:

Rudolf Schull heisst der Bürger von Diemerswil, der allein seiner Heimatgemeinde treugeblieben ist. Eine Schwester Schulls wohnt in Oberhofen, ein Bruder im Friburgischen. Schull verlor vor Jahren seinen Vater Hans. Er verdient seinen Unterhalt als Drechslermeister, in Winter hilft er den Bauern beim Heilföhren.

Das kleine 207 Einwohner zählende Berner Bauerndorf Diemerswil im Bezirk Fraubrunnen, zwischen den Gemeinden Schüpfen, Kirchflüh und Müdenbühl gelegen, verdient, einer Merkwürdigkeit halber genannt zu werden. Diemerswil hat überhaupt keinen einzigen Gemeindegeliebten (oder Bürger, wie man im Kanton Bern noch sagt) innerhalb seiner Markung, den Diemerswiler Rudolf Schull, geboren 1891, ledigen Standes. Vor 20 Jahren lebten hier noch ihrer 10 Bürger, 359 Diemerswiler haben sich seit Jahr und Tag im Kanton Bern und in der übrigen Schweiz angesiedelt. Und eine kleine Anzahl ist übermüdet geworden. Weshalb diese Ortshuld? Eine Ursache mag der im Verhältnis zu andern Gemeinden geringe Bürgeranzahl gewesen sein. Kommt ein verheirateter Bürger mit weniger als 5000 Franken Vermögen in seine Heimat und nimmt hier seinen Wohnsitz, so erhält er jährlich nur ca. 2 Ster Holz und 10-15 Fr. Bürgersteuer. Dafür sind aber in Diemerswil die Steuern niedriger als in der Nachbarstadt.

Auf der Moräne, die als sanfter Hügelzug das schmucke Dorf trägt, gedeiht ein vorzüglicher Weizen. Der Boden ist nicht zu adrig und nicht zu leicht. Die Grundstücke sind recht ansehnlich. Und die Ernteburgen aus der Nachbarstadt fühlen sich der Zeit entsprechend in Diemerswil ganz wohl. Wenn man sie fragt, weshalb sie oder ihre Vorfahren aus ihrer Heimatgemeinde ausgewandert seien, so antworten sie, sie hätten es aus ähnlichen Gründen getan wie die Diemerswiler. Solche kinderreicher Bauern waren gezwungen, sich anderswo anzusiedeln. Den einen lockte der günstige Kauf eines auswärtigen Heimwesens, den andern der Glaube, daß in der Fremde die Kartoffeln größer werden als daheim. Würde man die Wohnstätte einiger Bürger durch Generationen verfolgen, so würde man sich noch auf Ortswähler mit besonderem Wandertrieb. Laut Eidgenössischer Volkszählung von 1930 gibt es überhaupt keine einzige Gemeinde in der Schweiz, die nicht mehr Gemeindegeliebte aufweist als immersort auf wies. Am ortshuldigsten zeigen sich die Berner in den Bezirken Fraubrunnen, Roschalingen und Signau. Wer würde z. B. vermuten, daß außer den 1923 ortswählenden Bürgern der Gemeinde Trub im Bezirk Signau noch 24 1/2 Trüber in der ganzen Schweiz verstreut leben! Umgekehrt erwiesen sich die Trüber viel heimattreuer als man gewöhnlich annimmt. Das Verhältnis zwischen Auszügen und Abgewanderten ist in diesem Kanton 1:2. Dasselbe ist bei den Bündern und Züribern der Fall. Zum Glück sorgen die zwandierenden Nidwälder überall dafür, daß die Einwohnerzahl emigrierter Gemeinden nicht zusammenschrumpft. Im allgemeinen ist der Bürgeraustausch von Ort zu Ort nicht zu bedauern. Er führt den einzelnen Gemeinwesen frische Kräfte zu.



Der Fallschirmspringer mit den Fledermausflügeln

Der Flug mit eigener Muskelkraft ist gelungen, natürlich in Amerika. In Dayton Beach in Florida sprang der Fallschirmspringer Clem Soto, mit einem fledermausähnlichen Flügelpaar versehen, in 600 Meter Höhe aus einem Flugzeug ab. Nur vom Flügelpaar getragen, führte er verblüffende Evolutionen vor. Er ist in 1000 Meter Höhe oftener als der Fallschirm, um sicher zur Erde zu gelangen. Bild: Clem Soto vor dem Start.



Vier Güterzüge stoßen zusammen

Dieser sonderbare Zugunfall, der einem Lokomotivführer das Leben kostete und großen Materialschaden verursachte, ereignete sich in der Nacht vom 13. zum 14. März in der Nähe der kleinen King-Langley an der großen London-Midlandlinie. Aus noch nicht gekläarter Ursache stießen zwei Güterzüge in voller Fahrt aufeinander. Eine halbe Stunde später folgten zwei weitere Güterzüge in den entgegengesetzten Trümmerhaufen hinein. Bild: Flugplatznahme vom Schauplatz der Katastrophe am Morgen nach dem Zusammenstoß.

Rechts:
Die schulpflichtige Jugend von Diemerswil rekrutiert sich völlig aus Kindern von Zugewanderten. Kein einziger Diemerswiler hat ein Kind in dieser Schule. Die Eltern stammen größtenteils aus andern Gemeinden des Kantons Bern.



Unten:
Diemerswil im Bezirk Fraubrunnen, der 207 Einwohner in 65 Häusern zählt, ist die einzige Gemeinde des Schwiiz, in der nur ein Gemeindegeliebter wohnt. 359 Diemerswiler leben laut Eidg. Volkszählung von 1930 in der ganzen Schweiz verstreut, 223 im Kanton Bern. Schon die Urkunden aus der Zeit der Reform verzeichnen die Abwanderung von Bürgern und den Zuzug anderer Kantonsbürger.

